

„Der Bergsteiger“, Zeitschrift des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V. Dresden
Verlag Carl Greuburg, Dresden-A., Blasewitzer Straße 74. — Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund. — Verantwortlicher
Leiter: Paul Simmel, Dresden-A. 21, Schülerstraße 19. — Geschäftsstelle: Sporthaus Rarnagel, Dresden-A., Johannesstraße 21

Aus vergangenen Tagen des Wehlstädtels.

Von Siegfried Störzner, Dresden.

Das liebe Wehlstädtel gehört zu den wenigen glücklichen Orten unserer Heimat, die in all den vergangenen Jahrhunderten von verheerenden Bränden wie von Plünderungen und anderen Kriegsnöten fast völlig verschont geblieben sind. Das gleiche gilt von der das Städtlein überragenden Burg Wilin, die 1882 für nur 300 Mark in den Besitz des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz überging. Auch sie ist nicht durch blutige Fehden und Eroberungen zur Ruine geworden, sondern allmählich verfallen, nachdem die Schloßherrschaft, die Herren von Schönburg, Wehlen gegen große Besetzungen an der Mulde vertauscht hatte und der Sitz des neuen Amtes Bohmen geworden war. Die Neustädter Bürger halfen dem Verfall der leerstehenden Burg eifrig nach, indem sie sich zum Bau ihrer Kirche und ihres Rathhauses alle noch brauchbaren Werkstücke hier holten. 1784 wurde ein weiterer Teil des alten Gemäuers zur Errichtung eines Elbdammes bei Röderaun verwendet.

Seit Menschengedenken hat in Wehlen, wie auch in Postehwiz bei Schandau kaum ein Blitz gezündet. Die fast senkrecht emporsteigenden Wände des Schloßberges, die anschließenden Felsen des gratartigen Steinrücks, sowie die steilen Höhen des Wehlgrundes und des Elbtales haben den Ort vor Blitzschlag trefflich geschützt.

Dafür aber haben gewaltige Wasserfluten und folgenschwere Felsstürze Wehlen sehr häufig heimgesucht, mehr als alle anderen Orte des Elbtalles, weil hier nicht nur der Strom, sondern auch das sonst so harmlos erscheinende, ja, in trockenen Sommern ganz versiegte Bächlein des Uttewalder und des Wehlener Grundes sich oft recht tödlich zeigte. So haben innerhalb eines Zeitraumes von nur sechzig Jahren, von 1770—1830, nicht weniger als vierzehnmal die Fluten in dem Städtchen Verwüstungen angerichtet. Es waren die Jahre 1771, 1784, 1785, 1799, 1805, 1809, 1810, 1814, 1820, 1821, 1822, 1824, 1827 und 1830, in denen das Hochwasser Markt, Gassen, Brücken und Häuser überschwemmte.

Am schlimmsten war es 1784 am 29. Februar, dem furchtbarsten Flutjahre des achtzehnten Jahrhunderts, das bekanntlich das ganze Elbtal heimjuchte. Damals brachte die Elbe achtzehn

Ellen Flut — den höchsten Stand seit 200 Jahren — und sie stieg im Wehlstädtel so rasch, daß in zwei Stunden fünf Ellen Wuchs gemessen wurden. Wehlen gab damals 12000 Taler Schaden an.

1799 war mit dem Hochwasser des 24. Februars ein gewaltiger Eisgang verbunden. Die Schollen rissen die Wehlener Schiffsmühle mit los und trieben sie bis nach Pratzschwitz, wo sie zerbrochen hängen blieb. Sie wurde dann neu aufgebaut, aber bereits 1827 kam sie wieder in große Gefahr, diesmal durch einen am 6. Januar ausgebrochenen Brand, der jedoch noch unterdrückt werden konnte. Ein altes Gemälde von Tenisch, das Burg Wilin und das Wehlstädtel darstellt, zeigt uns auch den malerischen Bau der Schiffsmühle. Sie lag etwa bei der heutigen Fähre verankert. Unter den zahlreichen Schiffsmühlen der sächsischen Elbstrecke war die Wehlener am weitesten flufaufwärts gelegen. Die aufkommende Dampfschiffahrt und die Errichtung der großen Kunstmühlen haben die alten Strombauten restlos beseitigt. Als letzte fiel ihnen vor zwanzig Jahren die Schiffsmühle zu Prosmik zwischen Reitmeritz und Bobositz zum Opfer. —

Am 23. Juli 1877 erfolgte bei Stadt Wehlen ein gewaltiger Felssturz. Viel tausend Zentner schwere Blöcke rollten über die Halden hinab — bis in den Elbstrom, so daß sogar der Schiffsverkehr dadurch gesperrt wurde.

Furchtbar war das Unglück, das am 11. Mai 1829 in den weißen Brüchen zwischen Wehlen und Rathen geschah und dreizehn fleißige Steinbrecher durch eine plötzlich niedergehende Wand verschüttete. Erst am sechsten Tage glückte es, fünf der Verschütteten noch zu retten. Sie waren in einer zwölf Ellen langen, drei Ellen breiten und kaum anderthalb Ellen hohen Höhlung eingeschlossen gewesen und hatten hier an Hunger und Durst so furchtbar gelitten, daß sie Urin getrunken und von dem Leichnam eines erschlagenen Kameraden gegessen hatten. Beim Scheine der Zunderbüchse hatten sie bereits Abschiedsworte an ihre Lieben in ein Taschenbuch geschrieben, als doch noch die Rettung gelang durch die von allen Seiten herbeigeeilten Kameraden, die Tag und Nacht in einem engen Schacht zu der Höhlung vorzudringen suchten, dabei selbst ständig in Todesgefahr schwebend.

Ende des achtzehnten Jahrhunderts erfolgten auch am Schloßberge mehrfach Felsstürze. Besonders waren es die hohen Burgmauern, von denen wiederholt große Teile zusammenbrachen und auf das Städtel hinabrollten. 1787 wurde eines Leinwebers Haus von ihnen völlig zerstört.

Im Jahre 1840 waren noch sieben Wehlener Steinbrüche im Betrieb, in denen siebzig bis achtzig Mann Beschäftigung fanden. Das Wehlstädtel war damals der Sitz einer der fünf Steinbrecherladen der Sächsischen Schweiz. Außer Bausteinen gewann man in den Brüchen Porzcl. Letztere wurden zu Pochsand verwendet und gleich den Steinen weithin verschifft.

Weitere Nahrungsquellen waren zu jener Zeit — wie teilweise noch heute — Schiffahrt und Schiffbau, starker Hopfen- und Obstbau (damals waren fast alle Hänge mit Hopfenfeldern bedeckt), Stein-, Holz- und Korn-, sowie etwas Grenzhandel, Spinnerei und Weberei. Es gab hier im Wehlstädtel sehr viel Handwerker, besonders Leinweber und Schuster. Auch ein Brauhaus war vorhanden. Der hiesige Hopfen wird uns als der beste des Landes gerühmt. Außer Bier wurde viel „Cyder“ bereitet. Verdienst brachten schließlich noch die drei Jahrmärkte.

Die Einwohnerzahl betrug 1804: 669 in 90 Häusern, 1840: 900 in 100—105 Häusern, heute 1400—1500.

Als Einkehrstätten werden uns in jener Zeit nur das Gasthaus zum Wehlstädtel und das Erbgericht am Markte, sowie das hochgelegene Schießhaus genannt. 1527 bestätigte Wolff von Schönburg die Schützeninnung zu „Neven Welen“ — wie das Städtchen damals zum Unterschiede von Alden Welen, dem heutigen Dorf Wehlen, genannt wurde.

Zuletzt noch ein kurzes Wort von den „Stadtteilen“. 1830 unterschied man zu Wehlen folgende Viertel:

1. Die 25 Althäuser. Sie sind als der ursprüngliche Stadtkern anzusehen. Unter diesen Gebäuden befanden sich acht Brauhöfe, also Besitzungen altbrauberechtigter Bürger. Wie oft hat es in früheren Jahrhunderten zwischen Wehlen und Pirna und Königstein wegen des Bierzwangs und der Biermeile Streitigkeiten gegeben!

2. Die Oberhäuser.

3. Die zehn Weinberghäuser und das Winzerhaus. Auf diesen Grundstücken hatte einst die Herrschaft Bohmen einen Weinberg besessen. 1692 erteilte sie gegen Erbzins die Bewilligung zum Bau der genannten Wohnhäuser.

4. Der Hofgarten. Darunter verstand man sechs Häuser, die auf einem vom Kammergute Bohmen, vom sogenannten Hofe, erworbenen Grundstücke in den Jahren 1766/68 errichtet wurden.

5. Die Schloßhäuser.

6. Die neuen Häuser, errichtet auf Grundstücks teilen der Altbesitzer.

Ein Zeuge vergangener Tage ist noch das wenig bekannte Steinkreuz im Pfarrgarten. Es wurde vor etwa zwanzig Jahren beim Umpflastern des Pfarrhofes an der alten, abgebrochenen Kirche aufgefunden. Das nur siebzig Zentimeter hohe Mal zeigt die Jahreszahl 1750, ist also eines der jüngsten unter den alten Steinkreuzen, um deren Sammlung und Erhaltung sich bekanntlich Dr. Kuhfahl in Dresden die größten Verdienste erworben hat.

Erste Kletterfahrt.

Von Kurt Weizenfels.

So ungefähr 1909 oder 1910, genau kann ich es nicht behaupten, bekam ich den ersten Geschmack vom Bergsport. Mein Bruder Walter hat mich dazu verführt.

Es war an einem Sonntagabend, ich hatte mich als solider Talsloh um neun Uhr ins Bettstadel versüßt und konnte jedoch wegen der zehn Sechserstückel (Kuchen), welche ich mir allsonntäglich leistete, nicht schlafen. Auch war es noch was anderes —, Walter war heute das erste Mal in die Sächsische Schweiz gefahren, um zu klettern. Begierig erwartete ich ihn, um etwas Näheres davon zu hören; für mich waren das böhm'sche Dörfer. Endlich knirschte ein schwerer, selbstbewußter Tritt im Hausflur. Dann trat er ein wie ein Herr, stolz und selbstbewußt. Einen unsagbar geringschätzigen Blick hatte er für mich Staubfänger der Großstadt übrig. Selbstgefällig musterte er nochmals die neuen Genagelten und seine Kletterhose —, eine blaue von Gardereiters mit weißen Streifen —, welche man ja bekanntlich früher auch als Weghose trug. Mit innerer Erregung fragte ich so nebenbei: Nun wie wars? Schön! Was habt ihr denn geklettert, die Barbarine? Nein, die Ronne! Eine Gänsehaut lief mir über den Rücken; denn es mußte meiner Einbildung nach etwas Düsteres, Verschlossenes sein. Wer hat denn den ersten gemacht? fieberte ich. Nun, wer denn? Ich! Hier schien es, als ob Walter nicht mehr in die Stube paßte, so gewaltig stieg meine Hochachtung und Respekt vor ihm. Mein Bruder ein Führer! Mit Pathos schilderte er, wie er die Wand gemeistert, wie er im Kamin — mich fror's wieder — wieder zurück mußte, weil ein Doktor vom Gipfel kam; denn für zwei sei kein Platz zum Vorbeikommen. Selbstverständlich, bestätigte ich zähneklappernd, so ein enger, schwarzer Kamin. . . ich dachte an unsere Esse. — Jedenfalls sprang ich in das Loch unterhalb des Kamines, um den Doktor vorbeizulassen, dann habe ich die Sache gemacht, schilderte mein Bruder mit großen Zügen seine Kletterfahrt und mit Gepuste erledigte er sich seiner Nageltöpfe. Am nächsten Sonntag holte ich ihn stolz vom Bahnhof ab. Ich durfte seinen Rucksack tragen. Der Verein aber, welchem Walter angehörte, marschierte wuchtigen Schrittes geschlossen nach der Johannstadt ins Vereinslokal. — Ja, ja, da staunt Ihr, das nennt man Vereinsinteresse! — Sie hatten alle gleichgelbe Rochelleinenjacken an, sowie auch alle Manchesterhosen und jeder ein Paar zünftige Nagelschuhe. Wie das dröhnte, und der Gesang! . . . Sieh mal diese kräftigen Gestalten, das sind Bergsteiger, diese Nagelschuhe und die Rucksäcke! jagten ein paar Spaziergänger. Und ich lief in meinen Schlauchhosen nebenher; nebenbei wurde es mir einmal kalt, einmal heiß an den Haarwurzeln, wenn Leute die Wucher bestaunten. Mein Entschluß stand fest, auch Bergsteiger zu werden. Bei Karnagels kaufte ich mir die Nagelschuhe, Hofe, Rucksack usw., verständigte meinen Bruder, und mein erster Klettersonntag kam heran. In die Kette ging's — nein, stürmte die todesmutige Schar. Je näher wir in die Felsen kamen, desto schrecklicher wurde mir zu Mute. Endlich standen wir vor einem Felsen. Man sagte mir, es sei der Spitze Turm. — O Glend, jetzt geht's Dir an den Stragen! dachte ich. Die anderen kanten aus vollen Backen, ich konnte nichts hinunterwürgen. Dann gaben sie sich einen ener-

gischen Ruck und der Kriegsrat begann. Was mach mern? Die Löschnervand ist zu schwer, dann sind auch jetzt die Taubstummen dran. Mach mern Kamin! Wer führt'n? Verstörte Gesicht? Mein Bruder schielt verstohlen zu mir und ruft energisch: ich! Nun gings erst aufs Vorplateau. Mein Bruder nahm mich ans Seil und das war gut. In meinem Lampenfieber griff und trat ich immer daneben. Ein furchtbares Geweze und Keuchen begann. Ich hatte schon von den vier Metern genug. Nun gings aber erst richtig los. Mit feierlichem Ernst standen alle um den Führer. Der zog sich die Schlinge fester, rollte nochmal mit den Augen und mit Todesmut ging er den Kamin an. Ein Gewürge, Gewuchte, Stöhnen, Wehen und Blasen der Hosen, der Verschnürung an den Latschen begann. So, jetzt ist die Rippe vorbei, das war's gemeenste, keuchte der Führer. Nach kurzer Ruhepause strebte er wuchtig zum Gipfel. „Heil!“ scholl es begeistert von oben und unten. Kurt, fertigmachen! Nimm nur erst noch einen andern, ich will noch mal aufpassen, wie's gemacht wird, log ich zähneklappernd. Der wezte hoch! Kurt! Nimm nur einstweilen den Rudi, ich muß erst meine Latschen zuschnüren, die sind locker! Rudi strebte zum Gipfel. Kurt, nachkommen! Fritj kommt erst noch, schob ich mein Anklettern hinaus. Fritj war jedoch mein letzter Aufschub und da er keine Kletterlatschen mithatte, wollte er nicht mitsteigen. Eiligst zerzte ich meine neuen Latschen von den Füßen und . . . sie paßten ihm, Gott sei Dank! — Wieder eine Galgenfrist! Fritj wezte und strampelte nun hoch, daß die Flocken nur so herumflogen — heute wäre ich nicht wieder so dumm. — Heil Fritj, hörte ich Rufe. Wo bleibt denn Kurt? Ihr laßt mich jetzt wieder runter und ich gebe ihm seine Latschen und binde ihn ein, jetzt kann er sich nicht mehr drücken. Bind'n aber feste ein, daß er nicht durchrutscht. O Grausen, durchrutschen, das gab mir den Rest! Na, Fritj kam jedenfalls unter Gestöhne und Gekrechse abwärts, meine neuen Kletterschuhe reichlich strapazierend; denn aus dem Kamin flogen die Fasern, als wenn ein kaputtes Federbett geschüttelt wird. Und das Verhängnis nahte in Gestalt Fritzens. Schon war er bei mir, lächelte höhnisch, übergab mir mit Gönnermiene meine Latschen. Ich habe sie dir eingeklettert, bedeutete er. An den Ballen war der Stoff durchgewetzt und Locken hingen dran. Der linke Schuh schien an der Spitze den Haarausfall zu haben; denn unter einer mächtigen Locke kam die Pappe zum Vorschein. Mein Henker nahte mit der Schlinge. Er band mich ein, daß mir schier die Luft wegblieb. Im Halse hatte ich einen bitteren Geschmack, der Magen war ganz hohl usw., laut ausbrüllen hätte ich mögen vor Angst. Fertig, brüllte es hinter mir. Nein, wollte ich stottern, und plauz, schwebte ich an die Kaminwand, beschabte mir zünftig meinen Gesichtserker. Einmal erwischte ich die Rippe. Nun begann der Todesritt auf ihr. Zehn Zentimeter vor, zwanzig zurück, dann schwebte ich ein Stückchen hoch, hatte bald einen großen Griff erwischt, da sackte ich wieder zurück. Den Kopf recht weit in den Kamin verklemmt, schabte ich mir den „Bast“ von den Backenknochen. Endlich hatte ich die Rippe hinter mir. In meinem Fiß strebte ich hoch spreizend nach außen. Mein Bruder dies gewahr werdend, ruft mir zu, weiter herein zu kommen, jedoch ich hatte eine garstige „Pilotenstellung“; denn ich war am Rande meiner Spreizkunst angelangt. Da sehe ich zu meinem Unglück ganz tief unten das silberne Band der Elbe, nun wars um mich geschehen. Mit gurgelndem Schrei brach ich durch. Mit Seilshilfe und crawlartigen Bewegungen erreichte ich den Gipfel. Dort empfing man mich mit feierlichem Ernst und gratulierte mir zum ersten Gipfel. Ich konnte jedoch nicht antworten; denn meine Speicheldrüsen versagten damals ihren Dienst.

Der Talwächter.

Von Ernst Hagenberger.

Wem siele auch nicht dieser gigantische Felsen in der Nähe Rathens auf, wenn er die hiesige Gegend besucht. Auch mir, als ich vor nunmehr 45 Jahren hierher kam und Rathener Bürger wurde. Damals kannte man aber einen Talwächter noch nicht, sondern dieser Felsen hieß Jungferstein. Ja, warum heißt er denn so, habe ich gefragt. Antwort: Weil er noch un- angetastet dasteht, meist aber bediente man sich eines etwas derberen, oder richtiger gesagt, deutlicheren Ausdrucks, welchen ich aber hier vermeiden will, um Sittlichkeitsapostel nicht in Verlegenheit zu bringen. Wohl im Jahre 1884 hieß es auf einmal: der Jungferstein ist nicht mehr berechtigt seinen Namen zu führen, denn man hatte zwei Männer auf dessen Gipfel ge-

sehen. Das war ein Ereignis, ganz Rathen sprach davon und die Schweizführer erklärten es den Fremden, wenn sie mit denselben auf die Fastei gingen. Nach einiger Zeit sagte man aber, daß dies gar keine so große Kunst sei, ein vierzigjähriger Mann und zwei größere Schuljungen aus Rathen hatten es bereits nachgemacht. An einem schönen Sonntagmorgen durchstreife ich den Wald in der Nähe des Jungfernsternes, treffe zufällig den erwähnten Mann (er hieß Hermann Böhme) und wir setzen uns gemütlich hin. Er machte mich darauf aufmerksam, daß eben wieder zwei Männer auf dem Jungfernstern waren und jetzt beim Heruntersteigen sind. Wir gehen näher hin und gucken zu. Bald sind sie auch unten, kommen auf uns zu und unterhalten sich mit uns. Der eine hieß Ufer, den anderen Namen habe ich vergessen. Als Herr Ufer aber anfing, mit seiner Kletterkunst zu prahlen, da erwachte der Ehrgeiz bei meinem Gefährten, er meinte, es sei gar keine Kunst, dies könne er auch. Das glaube ich nicht, dies müssen Sie mir erst vormachen, sagte der andere. Gefagt, getan. Auf den Strümpfen und in Hemdsärmeln ging er los. Auch mich munterte er auf, mitzukommen. Jetzt wollte auch ich nicht als Feigling dastehen, ich zog Rock und Stiefel aus und kletterte hinterher. Als guter Turner sagte ich mir, das muß ich auch können. Es dauerte auch gar nicht so lange und wir waren beide oben. Bravo! riefen die beiden Untenstehenden. Bald gingen wir auch wieder an den Abstieg. Das war allerdings nicht so einfach; trotzdem ich völlig schwindelfrei war, machte es mir viel Mühe und es war geraume Zeit verstrichen, als ich wieder festen Boden unter mir hatte. Mein Kollege war viel eher unten. Die beiden ersteren Herren waren verschwunden. Jedenfalls waren sie etwas enttäuscht, nicht den Ruhm für sich allein in Anspruch zu nehmen. Ziemlich ermattet setzen wir uns wieder, unterhalten uns, wie man am vorteilhaftesten klettern kann, und Hermann Böhme fügte hinzu: das nächste Mal geht es schon viel besser. Um mir keine Blöße zu geben, habe ich auch seine Meinung bejaht, aber im Stillen sagte ich mir doch: einmal und nicht wieder. Die heutigen Kletterer werden dies auch zu beurteilen wissen. Einige Jahre später kamen schon eine ganze Anzahl wagemutiger Männer, welche dem Klettersport huldigten, allerdings hatten diese nun zur Sicherung das Seil. Genannter Böhme war auch bei der Erstbesteigung des Nösch mit zwei Herren aus Pirna beteiligt. Ende der achtziger Jahre war auch im Reiseleiter der Jungfernstern nicht mehr zu finden, ob seines Mißgeschickes hatte man ihn umgetauft, er hieß nunmehr Talwächter.

Böhmische Pfingsten.

Von Hans Gebler, Dresden.

Die Sonne ging zur Reige, als ich droben anlangte unter den alten Fichten am Berg. Noch einmal huschte eine Goldwelle über das jetzt tief zu Füßen liegende Tluzener Tal, durch dessen bergum säumten Frieden ich von Seufsein, in Schönheit schwebend, heraufgepilgert war, dann zogen zarte Nebelschleier aus den Wäldern rings herauf und woben ein Traumgespinnst um die zum Schläfe sich rüstende Pfingstwelt.

Einsam, unendlich still wurde es in der Waldklaufe, nur der schwarze Bergtann schauerte manchmal auf wie ein Kind, das im Traum noch lallt, bis die schmale Mondsicel ihr geisterhaftes Flimmern um die ruhig atmenden Wälder breitete. Pfingstamstag — eine eigene Poesie verklärt diesen Abend, feiert man ihn draußen in der schönen Gotteswelt. So ein keuschbanges Mhnen eines großen, eines sonnigen Festes — eines Hochzeitstages — liegt über der Erde und wenn dann der strahlende Morgen in das bunte Farbenreich der Wälder und Fluren herabsteigt, die Pfingstsonne ihre Goldpfeile verstreut, dann geht ein Schauer der Offenbarung, der Erfüllung durch das Bergland und die zartgrünen Blättchen der Birken zittern leise vor Freude, und die Buchen rauschen, und in den Tannen ist ein Rausen wie fernes Kirchenfang. Das ist der Pfingstmorgen!

Auf der Terrasse des Waldheimes in Kundratitz hoch droben über Menschen und Tiefen saß ich, umjubelt von dem Chor all der kleinen Sängern in den Wipfeln, unter mir das Tluzener

Unsere Sonnwendfeier  Sonnabend, den 22. Juni, 22³⁰ Uhr nachts
am Dreifingerturm  Näheres siehe besondere Beilage

Tal mit dem stillen Dörflin in weißem Blütenstaube und draußen, fern, die blauen Regelberge, einer an dem anderen in endloser Reihe wie die Zinnen und Türme der Sonnenburg. Ein Hochzeitstag ist so ein Pfingstmorgen und er macht das Herz warm! Man möchte die Arme ausbreiten und all die Schönheit umfassen, man möchte Flügel haben, um sich emporzuschwingen und dann wieder selig untertauchen in dieses grüne Geheimnis!

So ist auch das Wandern am Pfingstmorgen ein Kirchgang. Ueber die taufrische Waldwiese in dem verschwiegenen Dom des Laubwaldes zur Mache. Prachtige Wege führen durch das blitzende Reich von Eichen, Birken und Bergahorne. — Waldmeister duftet. — Leise singt der Basalt auf sonndurchglühter Halde sein uraltes Lied. — Und dann öffnet sich der dämmernde, sonnige Schauer weckende Gang und Basaltstufen führen herab zum Bergaltar — zu den hoch über der Tiefe ragenden schwarzen Klippen der Mache. Was sich da bietet in machtvollem Aufbau und in überwältigendem Liebreiz ist eine Hymne, wie sie noch kein Meister komponierte, kein Dichter sang, eine Hymne, die mir selten erklingt und die Seele entführt in ein anderes Land. —

Ein anderer Weg! Im dunklen Tannenwald aufwärts, auf hochgelegenen Felldrainen hin, durch die Gottesstille des Dorfsidylls Hlinay zur Kapelle Johannes des Täufers am eichenumrauschten Eisberg. Eine weihevollte Stätte ist dies, und das, was die Seele belastet, schmilzt hier wie das Eis vor der Sonne. Aus walddrüner Einsamkeit formt sich ein Ludwig-Nichter-Bild: das Elbtal mit seinem Kranze blaustüftiger Regelberge, vorn auf spitzem Fels unendlich malerisch Kamait, die wettergebleichte Burgruine, und hinter den rebensegneten Höhen die Türme der alten Bischofsstadt Leitmeritz, vom Stadobyl überragt. Lobositz mit dem dunkelbewaldeten Lobositz leitet hinüber zu sonnenverschleierten Fernen, zur Hasenburg, zum Georgsberg bei Randniz, ins Land einer anderen Sprache. Selten wird die Andacht in diesem Frieden gestört durch einen schlichten Wandersmann, nur Lerchen jubeln hoch oben im Wolkenblau und der Wald rauscht leise sein uraltes Pfingstlied.

Das ist der Zauberbann Böhmens, — die unendliche Stille, die Weltentrücktheit. Komme, wohin du willst, du wirst dich erbauen, wenn du hierzu fähig bist, — auf dem schwarzen Waldwipfel des Narhorst hoch über Rundratitz, wo ein stattlicher Aussichtsturm die ganze lachende Welt dir in der weiten Runde zeigt, auf den einsamen Wald- und Wiesensteigen, die über vergessene Höhen, an den Holzlaubenhäusern Winterbergs vorüber, zur herrlichen Pyramide der Hohen Wostroy führen und im Schattendunkel Rundratitz selbst. — Und bist du all des Sonnenglanzes müde, so kommt der stille Abend wieder mit seinen düstigen Nebelschleiern und der Bergwald rauscht wieder ein Wiegenlied so leise, so sanft, wie es einst die Mutter sang. Wie ein schöner Traum vergehen die Tage dort droben in der stillen Einsiedelei bei Rundratitz, und wenn du heimwärts wieder wandern mußt, dann tönt dir im Ohr noch lange das Singen und Klingen des schwarzen Basalts, „als wollt' es aus ferner Jugendzeit ein Lied der Sehnsucht dir singen“!

Das neuere geologische Schrifttum über das Elbsandsteingebirge — zugleich ein Aufruf.

Von Alfred Seifert.

„Wem die Bergwelt der Sächsischen Schweiz mehr ist als ein Klettergerüst, an welchem er Mut und Geschicklichkeit erproben kann, dem kommt die Lust an, den Geheimnissen dieser starren und steinernen Welt nachzuspüren.“ Mit Recht weist H. Lemme mit diesen Worten im vierten Heft der Beiträge zu einem Heimatbuche der Sächsischen Schweiz mit dem Titel: „Die Entstehung der Sächsischen Schweiz, 1. Teil, Sandstein und Kreidemeer“ (Dresden 1928) auf das Verlangen so manches Bergsteigers hin, nicht nur in der Gegenwart des Felsengebirges, sondern auch in dessen Vergangenheit wenigstens einigermaßen zuhause zu sein. Viele schrecken vor den Mauern der Wissenschaft zurück, die sich mit Fachausdrücken und Fremdworten scheinbar nach außen hin abschließt. Aber es gibt vermittelnde Bücher, die die geologischen Erkenntnisse dem Laien nahebringen wollen. Die folgenden Zeilen sollen diese Schriften nennen und kurz kennzeichnen, darüber hinaus aber auch denen, die sich dann weiter mit den geologischen Erscheinungen des Gebietes befassen wollen, die Einzeluntersuchungen nennen, die seit Kriegsende

erschienen sind. Diese Arbeiten sind in verschiedenen Zeitschriften verstreut, die neuesten noch wenig bekannt, so daß manche in den allgemeinverständlich gehaltenen Schriften nicht mit verwertet wurden. Die Bücher sind auf jeder größeren Bibliothek oder durch deren Vermittlung erhältlich (in Dresden Landesbibliothek und das Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte im Zwinger).

In Bergsteigerkreisen dürfte die gemeinverständlich gehaltene Einführung von F. Lamprecht, Das Werden und Vergehen des Elbsandsteingebirges (Der Bergsteiger, herausgegeben von der Gilde vom Berge, Dresden 1922) weitere Verbreitung besitzen; erst im Vorjahre legte Chr. Paak (diese Zeitschrift, Juniheft 1928) das Büchlein besonders den jüngeren Bergkameraden ans Herz. Immer wird man darauf gern zurückgreifen, da der Verfasser besonders auch auf die Erscheinungen hinweist, die uns auf den Kletterfahrten oft begegnen. — Bietet Lamprecht eine allgemeinverständliche Zusammenfassung gesicherter und ungesicherter Forschungsergebnisse, so will eins der sächsischen Wanderbücher, die Sächsische Schweiz von J. Ruzner (Dresden 1925) durch Führungen im Gelände zum tieferen Nachdenken anregen und auf so manches ungelöste und strittige Problem aufmerksam machen. Die Berücksichtigung, die das Buch in der neueren wissenschaftlichen Literatur gefunden hat, zeigt, daß hier eine wertvolle Arbeit, vielfach selbständige Forschung der Mitarbeiter (Rittler, Lamprecht, Raumann, Ruzner) vorliegt. Das Buch gilt nicht allein der erdgeschichtlichen Entstehung des Gebietes, sondern ist vom Standpunkt des Geographen aus geschrieben, der die Einzelercheinungen eines Raumes miteinander verknüpfen will, wenn auch die Geologie und das Werden der Oberflächengestaltung im Vordergrund stehen, wie das im Wesen des heimischen Gebirges begründet ist. Der ausgezeichnete Führer muß allen, die ihn noch nicht kennen, als ein anregender und zuverlässiger Begleiter auf ihren Wanderungen bestens empfohlen werden. — Hierher gehören auch zwei Wanderungen aus Süß-Weider, Rings um Dresden in 15 Tagen (Sächsische Wanderbücher, 1923), und einige Abschnitte aus Junks Naturführer, Sächsische Schweiz von W. Frieze (1925).

An den gleichen Leserkreis wenden sich zwei weitere Schriften: W. Bölsche, Erwanderte deutsche Geologie — Die Sächsische Schweiz (1925) und das schon eingangs erwähnte Büchlein von H. Lemme, Die Entstehung der Sächsischen Schweiz, von dem in Kürze der 2. Teil, der sich mit dem Geschieb der Landschaft seit der Kreidezeit befassen soll, erscheinen dürfte. Man muß der Schrift von Lemme den Vorzug vor der von Bölsche geben, da dieser seine Darstellungen oft zu breit angelegt hat, wenn er auch durch die oft weiten Abschweifungen verständlicher wirken will; dann stört auch die verkappte Verhöhnung besonders des um die Erschließung der Sächsischen Schweiz so verdienten Pfarrers Götzinger, der den Anschauungen seiner Zeit entsprechend (um 1800) sich andere erdgeschichtliche Vorstellungen machen mußte; auch stilistisch wird man manchmal Bedenken haben. Dem Buch sind Bilder beigegeben, zu denen aber erläuternde Worte fehlen. Dem Bergsteiger wird man viel eher das Büchlein von H. Lemme empfehlen können, da er wie Lamprecht auch auf Anwendungen für den Bergsteiger eingeht (z. B. über das Fehlen von „Reibungsklettereien“ im Vielatal, S. 37). Bei gleicher, leichtverständlicher Darstellung wie bei Bölsche werden wir doch viel mehr mit den Tatsachen vertraut. Profile und Abbildungen von Versteinerungen sind dem Büchlein beigegeben, dem eine weite Verbreitung zu wünschen ist.

Dem Wunsche nach einem ganz kurzen, ersten Ueberblick kommt der Beitrag von J. Süß, Geologie der Sächsischen Schweiz zum Jahrbuch des Sächsischen Bergsteigerbundes 1926/27 nach; eine stark gedrängte Ueberblick über das sächsische Kreidegebiet gibt auch F. Stofmat in „Ueberblick der Geologie von Sachsen“ (2. Auflage 1925). Ein allgemeinverständlicher Auszug aus einem Vortrage von H. Andert (siehe unten): Stratigraphie und Tektonik der sächsisch-böhmischen Kreide“ liegt in Nr. 21 vom 5. Jahrgang der wissenschaftlichen Beilage des Dresdner Anzeigers (1928) vor. Anregung zur vertieften Betrachtung in ähnlicher Weise wie Ruzner (siehe oben) geben Weicker-Wiese in: „Die Augen auf! Heimatbücher für die weitere Umgebung von Dresden, Band 1: Gesteine und Landschaft“ (1926) durch Erläuterungen zu vorzüglichen Bildern, von denen eine ganze Reihe aus dem Felsengebirge stammen.

Die Reihe der geologischen Einzeluntersuchungen können wir nach vier Gesichtspunkten ordnen. Einige Arbeiten befassen sich mit den Kreideablagerungen nach ihrem Aufbau aus einzelnen

Schichten und deren Kennzeichen (Stratigraphie). Hierher gehören: H. Schander, die cenomane Transgression im mittleren Elbtalgebiet (Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft, Band 75, 1923), der sich mit den untersten Schichten der Kreide befaßt. Ein Vorkommen von Wellenfurchen, die aus unserem Gebiete aber schon früher bekannt waren, beschrieb der leider so früh verstorbene G. Schönfeld: Bemerkenswerte Rippeln im Turon von Birna (Senckenbergiana, Band 8, 1926). H. Lindert gab eine auf umfassende, vergleichende Untersuchungen gegründete neue Zonengliederung eines Teiles der sächsischen Kreideschichten: Zur Stratigraphie der turonischen Kreide des sächsischen Elbtalles (Abhandlungen des Sächsischen Geologischen Landesamtes, Heft 4, 1927).

In der neuesten Arbeit dieses Forschers: Die Kreideablagerungen zwischen Elbe und Zschken, I. Das Elbsandsteingebirge östlich der Elbe (Abhandlung der Preussischen Geologischen Landesanstalt, Neue Folge, Heft 112, 1928, 145 Seiten) beginnt er die Ergebnisse seiner Lebensarbeit zu veröffentlichen, wobei als weitere Gesichtspunkte Tektonik (Kenntnis der Krustenbewegungen) und Oberflächengestaltung (Morphologie) des Gebietes behandelt werden. Aber schon sind Einwendungen dagegen erhoben worden: F. Vamprecht, Verwerfungen in der Sächsischen Schweiz? (Centralblatt für Mineralogie usw., 1929, Abteilung B, Nr. 1), auf Grund seiner eingehenden Untersuchung über „Schichtenfolge und Oberflächengestaltung im Winterberggebiete des Elbsandsteingebirges“ (Mitteilungen des Vereins für Erdkunde Dresden, Jahrbuch 1927, Seite 1—48; eine kurze Inhaltsangabe siehe „Der Bergsteiger“, Juniheft 1928). Ihr Hauptergebnis ist, daß der Gesteinswechsel im Sandstein das Relief unseres Gebietes in weit höherem Maße bedingt, als dies bis jetzt angenommen wurde.

Weiterhin trugen zur Kenntnis der Oberflächengestaltung Arbeiten von A. Benck und R. Dehne bei. Ersterer widmete zwei Karten in großem Maßstabe, die besonders geeignet sind, Betrachtungen über den Aufbau der Landschaft anzustellen, Begleitworte: „Die neue Schrammsteinkarte“ Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde Berlin, 1922) und für die Karte des Vastengebietes „Die Klusthsysteme im Vastengebiet“ (ebenda 1925). R. Dehne, Klein- und Großformen der Südwest-Lausitz und des angrenzenden Quadersandsteingebietes (Sonderveröffentlichung der „Ffs“ Bauken, 1926) führte eine vergleichende Untersuchung durch, die in dem Grenzgebiet so unterschiedlicher Gesteine wie Granit und Sandstein besonders interessant ist.

Eine vorwiegend tektonisch gerichtete Arbeit liegt von H. Foerster vor, der die Klüfte, Ramine und Risse durch zahlreiche Messungen aufgenommen hat; er berichtet darüber in der Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft, Band 76, 1924: Beiträge zur tektonischen Deutung der Klusthsysteme im sächsischen Quadergebirge. Die Auswertung der Messungsergebnisse unterrichtet uns über den Anteil, den die einzelnen Schollenbewegungen an der Gestaltung der Klusthsysteme hatten. — Die beim Bau der Wartenberg- und Mühlbergstraße bei Hohnstein entstandenen schönen Aufschlüsse im Gebiete der Lausitzer Ueberschiebung beschrieb W. Hänßschel, Neue Aufschlüsse an der Lausitzer Hauptverwerfung bei Hohnstein (Sächsische Schweiz) (Neues Jahrbuch für Mineralogie usw., Beilageband L IX, Abteilung B, 1928). Ueber dieses durch eine Tafel des Heimatschutzes gekennzeichnete Naturdenkmal veröffentlichte er weiterhin eine kleine Studie: Die geschichtliche Entwicklung der Anschauungen über die Hohnsteiner Ueberschiebung, in der die Irrwege in der Deutung der absonderlichen Lagerungsverhältnisse von Granit und Sandstein seit dem Jahre 1827 geschildert werden (Festschrift der „Ffs“ Dresden für R. Baldauf 1928).

In vielen der genannten Arbeiten, vorwiegend denen über die Oberflächengestaltung spielen die Probleme der Verwitterung des Sandsteins eine große Rolle, die wir als vierten Gesichtspunkt betrachten können; darüber sind aber auch nur diesen Erscheinungen gewidmete Arbeiten und Mitteilungen veröffentlicht worden. Der Vergessenheit müssen anscheinend zwei kleinere Artikel entzogen werden: R. Fehrmann, Felsstürze in der Sächsischen Schweiz (Mitteilungen des Sächsischen Bergsteigerbundes 1919, Nr. 6, dazu Bemerkungen in Nr. 7), eine leider nicht vollständige Zusammenstellung von Erscheinungen, die für die Kenntnis der Ausmaße und Zeitdauer von Verwitterungsvorgängen (z. B. Wabenbildung) von großer Bedeutung sind, und eine hübsche Blanderei von D. Beyer „Ueber Bergstürze und Steinfälle in unserem Gebirge und ihre Ursachen“ (ebenda 1921, Nr. 27). — Mit den Höckern und Wannen auf der Oberfläche des Sandsteins, die uns manchmal eine ausgiebige Gipfelkraft verleiden wollen (z. B.

auf dem Muschelkopf), beschäftigt sich E. Bland, Verwitterungskundliche Studien zum Tafoni- und Karrenproblem im Mittelgebirge (Internationale Mitteilungen für Bodenkunde 1919), wobei er zur Erklärung ähnliche Bildungen im Granit des Riesengebirges heranzieht. Auf zahlreiche chemische Analysen stützt sich eine weitere Arbeit desselben Forschers: Die ariden Denudations- und Verwitterungsformen der sächsisch-böhmischen Schweiz als Folge organischer Verwitterungsfaktoren im humiden Klimagebiet (Charakter forstliches Jahrbuch, Band 73, 1922,) in der er die von D. Weyer 1911 zuerst beschriebene chemische Verwitterung weiter untersucht hat. Zu seiner Auffassung nahm erst ganz kürzlich W. Hängschel Stellung: Pyrit-Konkretionen im Turon-Quader des Elbsandsteingebirges und ihre Bedeutung für die chemische Verwitterung (Centralblatt für Mineralogie usw., 1929, Abteilung B, Nr. 1). Dieser gab schon früher in der Zeitschrift „Natur“ (17. Jahrgang 1926, Heft 27) eine gute Zusammenstellung der Auffassungen über „Die Wabenverwitterung des Quadersandsteins der Sächsischen Schweiz“. Daß die Kenntnis dieser Verwitterungsvorgänge auch praktische Bedeutung haben kann, zeigt die Arbeit von W. Fischer, „Verwitterungserscheinungen am Dresdner Zwinger“, der ja aus Quadersandstein gebaut ist und zur Zeit damit erneuert wird. („Natur und Museum“, 1927, Seite 505—516.) Aber nicht nur der Sandstein, sondern auch der Basalt, der im Sandstein hier und da in Eruptionsschlotten und Gängen austritt, unterliegt den Einwirkungen der Verwitterungskräfte; über diese Erscheinungen, die aber nur an künstlichen Aufschlüssen (Steinbruch auf dem Großen Schirnstein, Steinbruch und Stollen am Gorischstein) zu beobachten sind, liegt eine Untersuchung von E. Tröger vor (Verwitterungsprodukte einiger Basalte des Elbsandsteingebirges; Baldauf-Festschrift der „Ffs“ Dresden, 1928.

Damit dürfte der größte Teil des neueren geologischen Schrifttums über unser Felsen- gebirge genannt sein, wenn sich auch hier und da in Zeitungen und Zeitschriften kleinere Auf- sätze noch finden lassen mögen (siehe z. B. die früheren Jahrgänge dieser Zeitschrift). Bei manchem Leser der eingangs genannten Schriften wird sich vielleicht das Verlangen einstellen, sich über die eine oder andere Frage eingehendere Kenntnisse anzueignen; ihm steht dazu ein reiches Schriftenmaterial zur Verfügung, das hier genannte und das vor dem Kriege erschienene, das man z. B. bei Muzner, Sächsische Schweiz, verzeichnet findet.

Es gibt noch sehr viel zu tun, bis eine lückenlose geologische Kenntnis des Elbsandstein- gebirges vorliegen wird; jedes neue Ergebnis bringt neue Probleme und Streitfragen auf den Plan. Die Entscheidungen nehmen oft von ganz untergeordneten Erscheinungen ihren Ausgang, und deshalb ist die Kenntnis aller Erscheinungen, des Tatsachenmaterials von solcher Wichtig- keit. Jeder Bergsteiger kann sich an dieser notwendigen Tatsachenammlung beteiligen. Die Zu- gänge zu den Kletterfelsen führen oft in sonst ganz unbetretene Gebiete, wir sehen in Klüfte und Schlichte hinein, betreten unwegsame Terrassen und Wandfluchten, die anderen ganz un- zugänglich sind, wir suchen uns einsame Winkel abseits vom großen Fremdenstrom, die auch dem Forscher vielfach entgehen — können wir da nicht auch nebenbei ein Augenmerk auf die Gesteinswelt haben? An alle Bergsteiger ergeht der Aufruf, geologische Beobachtungen zu sammeln und Herrn Dr.-Ing. Walther Fischer, Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte Dresden im Zwinger mitzuteilen, der auch gern bereit ist, weitere Auskünfte zu geben. Was soll beobachtet werden? Es können hier nur einige Hinweise gegeben werden. Manchmal kann man Abweichungen von der herrschenden horizontalen Schichtung des Sandsteins beobachten (z. B. am Wurzelborn, Schlichte am Heringsgrundturm). Manchem wird schon rotgefärbter Sandstein begegnet sein, dessen Auftreten unter Ueberhängen meist darauf hinweist, daß die Rot- färbung durch Feuer beim Abstoßen entstanden ist; es gibt aber auch zweifellos roten Sand- stein, der eine andere Entstehung besitzt (z. B. der vom jüdischen Aufstiegszweig zum Lilienstein, kurz unterhalb des Gipfels). Marmor und Gips sind als Ausblühungen auf Sandstein durch D. Weyer bekannt geworden; W. Hängschel konnte im Vorjahre aber noch andere Ausblühungen auffinden (siehe die oben angeführte Arbeit über Pyrit-Konkretionen, 1929) und es ist ohne weiteres zu vermuten, daß man bei eifrigem Suchen noch mehr finden wird. Ferner wird man Obacht auf Felsstürze, auch solche in kleinerem Ausmaße, geben; wer kann z. B. Angaben über den Felssturz im hohen Schrammtor machen? Zu diesen natürlichen Aufschlüssen kommen die künstlichen bei Begebauten, die oftmals nur für Wochen Einblicke in den Gesteinsunter-

grund gewähren, den sonst das Pflanzenkleid verhüllt. Auf Wänden, in den Klüften trifft man vielfach große Flächen mit „Eisenschwarten“ bedeckt; hier lassen sich Angaben über Größe, Erhaltungszustand, Lage zu den Himmelsrichtungen machen. Sämtlichen Angaben ist eine genaue Bezeichnung des Fundpunktes beizufügen. Im Waldesdickicht versteckt stoßen uns manchmal absonderlich gestaltete Felsen entgegen. Das seien nur einige Hinweise; die Erscheinungen mögen manchem zu unbedeutend erscheinen, als daß er sich mit ihnen beschäftigt oder überhaupt Notiz davon nimmt, für die geologische Erforschung unseres heimatlichen Gebirges sind aber diese Einzelheiten wertvoll. Es heißt, wir Bergsteiger haben gute Augen, offen für die besonderen Schönheiten des einzigartigen Felsenlandes; wir wollen aber auch die Augen für die Zeugen seiner Geschichte, die sich in das Halbdunkel der geologischen Vorzeit verliert, offen haben. Vielleicht regen diese Zeilen manchen an, sich die Wand, die er durchsteigt, den Kamin, den er durchstemmt, den Rastplatz, den er sich an einsamer Stelle aussucht, genauer daraufhin anzusehen. Auch in diesem Sinne: Die Augen auf!

Josef Enzensperger.

Von Walter Schmidlunz.

Der Alpinismus, aus der Synthese gelehrten Forscherdranges und körperlich sich austobender Abenteuerfreude entstanden, hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zu einer die Massen beteiligenden, die neuere Lebenskultur ungemein stark beeinflussenden Bewegung entwickelt, in der das körperliche, das sportliche Element überwiegt. Die Anfänge dieser neuzeitlichen Alpinistik sind nicht so sehr bei den Engländern zu suchen, die insbesondere in der ersten Hälfte der sechziger Jahre ihre alpinen Eroberungszüge, deren Gipfelpunkt der Sieg über das Matterhorn war, begannen, als vielmehr — wenn man von den in gewissem Sinn vereinzelt dastehenden Auftreten Hermann von Barth's, Weilenmanns und anderer absieht — bei jenen jungen deutschstämmigen Männern, die etwa zwanzig Jahre später durch die bewußte Betonung der von Führerhilfe unabhängigen, auf sich selbst gestellten Leistung und durch die hohe Art der Problemstellung eine völlig neue Richtung schufen und damit die Grundlagen des heutigen Bergsteigens.

Wiener und Münchner junge Akademiker, dort vor allem die Brüder Jigmondy, Robert Hans Schmidt, E. G. Lammer, hier Georg Winkler, Albrecht von Krafft und Josef Enzensperger waren es, die — an den Anfang die Tat setzend — als die letzten „Klassiker“ der großen Zeit und zugleich als die ersten Klassiker des modernen Bergsteigertums zu gelten haben. Im Geiste und meist auch aus erprobter Bergkameradschaft heraus eng miteinander verbunden, ja verwandt im Wesen, Wunsch und Wollen, Männer eines Sinnes und eines Blutes, ragen sie als prächtige Vorbilder zielbewußten Handelns über ihre gärende Zeit, die nicht überreich war an vollendeten Persönlichkeiten solcher Art, hinaus bis in unsere Tempolage, die im Sportmann den Typ der Zeit zu finden glauben.

Aber nicht die sportliche Einstellung, die rekordhafte Leistung ist es, die den Namen dieser Männer, unter denen derjenige Josef Enzenspergers ganz besonderen Klang hat, Geltung und lebendigen Bestand gesichert hat. Die Art, wie sie ihr Verhältnis zu den Bergen gestalteten, wie sie ihr Tun mit einer tiefen, verinnerlichten Geistigkeit, ja mit hingeebener Andacht — wie fehlt sie heute der Menge! — unterlegten und das Ergebnis verwerteten, das eigene Weltbild rundeten und vergrößerten und in solchem Sinn auf die Zeitgenossen und die Nachgeborenen einwirkten, das ist es, was sie in unseren Augen groß erscheinen läßt und ihnen das Epitheton des Klassischen verleiht.

Die Wege solchen Einwirkens auf Gegenwart und Folgezeit sind das Wort und die Schrift. Nur wenige dieser auß' innigste mit der Welt der Berge verbundenen Menschen haben ihrem Fühlen, Denken und Handeln so berechneten Ausdruck geben können und es überzeugend und konsequent durch Sein und Tun belegt wie Josef Enzensperger, der viel zu früh, wie der innere Reichtum seiner geistigen Hinterlassenschaft beweist, verstummt ist. „Ein Bergsteigerleben“ heißt der Titel, unter dem diese Erbstücke, die alpinen Aufzüge und Vorträge, die Reisebriefe und das Kerguelentagebuch vom Herausgeber, dem Akademischen Alpenverein München zusammengefaßt sind. Es ist der gerundete, geschlossene Bericht eines großen Lebens, das trotz der Tragik, die es vor fünfundsiebzig Jahren auf der im Südpolmeer verlorenen Insel nach drei glücklichen Lebensjahrzehnten beendete, beneidenswert reich erscheint. Rasch nimmt das lebendige Wort Enzenspergers gefangen: Da wachsen die berühmten Ostalpenberge im Allgäu, in den Dolomiten, im Wilden Kaiser sichtbar vor uns auf, wir hören es deutlich, in welcher belebter Anschaulichkeit, in der beglückten Breite des überfließenden Herzens „Enzian“ erzählt, wie er die schweren Pfade schildert, die er als Erster über himmelhohe, glatte Kalkwände ging und wie er von frohen Abenteuern und bösen Stunden spricht, die in Kampf und Glück entschieden wurden. Ein Bollweibsbreitet die Fülle seines Erlebens vor uns aus.

Wir werden auch — durch die gute Biographie, die das überaus gediegen ausgestattete, mit wunderbaren Bergbildern geschmückte Prachtwerk einleitet, vorbereitet — Miterlebende jenes wichtigen Abschnittes der alpinen Geschichte, der, wie oben gesagt, für den modernen Alpinismus, besonders soweit er in München, seiner Hochburg, wurzelt, grundlegend war und von dem kleinen Kreis junger Akademiker ausging, dem Akademischen Alpenverein München, dessen Führer und Vater, dessen geistiger Mittelpunkt Josef Enzensperger war. Die von „Enzian“ dort gesäte Saat ist prächtig aufgegangen. Eben diese jugendliche Bergsteigergemeinschaft hat bis heute im Bergsteigertum die Führung — ja vor der ganzen Welt — behalten und im Enzenspergerschen Sinn gewirkt und gesiegt, die Berge erschlossen, nicht nur äußerlich auf neuen Wegen, sondern im besten Sinne

innerlich. Die Herausgabe des Enzenspergerschen Buches ist einer der Marksteine solchen Wirkens und die neuen großen Bergsteige dieses Jahres in Asien und Südamerika, die die Jungen und Alten aus Enzenspergers Preis errungen haben, sind der schönste Beweis für die Güte und Kraft der Enzenspergerschen Saat.

Aber nicht nur vom Bergsteiger erzählt dieses Lebensbuch. Wir lernen auch den Gelehrten, den Forscher, den der Welt eingegliederten Mann kennen, ihn, der als erster Wetterwart auf Deutschlands höchstem Gipfel berühmt geworden ist, und wir erfahren, wie er mit der Deutschen Südpolexpedition auszog und wie er eiland in der antarktischen Einsamkeit der Kergueleninsel langsam aus diesem Leben stachte. Ergreifend ist dieses letzte Tagebuch des unbergessenen Mannes.

Das „Enzensperger-Werk“ gilt in den Kreisen der Bergsteiger und Bergfreunde als eines der großen klassischen Bücher, als liebes, heiliges Vermächtnis, als Leitfaden für den Weg der Epigonen. Aber die Bedeutung dieses Memoirenbuches reicht gleich der, dessen Feder es schrieb, weit über den Kreis der Zugehörigen hinaus, denn dieses „Bergsteigerleben“ war im höchsten, schönsten Sinn ein Mannesleben, ein Menschenleben.

Josef Enzensperger „Bergsteigerleben“ bietet der Einhorn-Verlag in München den Mitgliedern des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins zu einem außerordentlich ermäßigten Vorzugspreise an: der mit fast 200 prächtigen Abbildungen ausgestattete, auf bestem Kunstdruckpapier gedruckte Ganzleinenband im Großoktav-Format statt RM. 25.— für nur RM. 8.80.

Lichtbildwettbewerb „Frühlingsbilder“

Schluß der Einsendungen am 30. Juni 1929
Noch ist es Zeit, sich am Wettbewerb zu beteiligen!

Preise
für den Wettbewerb:

Gruppe A 1. Preis im Werte von etwa 20 RM.

2. „ „ „ „ „ 10 „

Gruppe B 1. Preis im Werte von etwa 20 RM.

2. „ „ „ „ „ 10 „

Gruppe C 1. Preis im Werte von etwa 10 RM.

2. „ „ „ „ „ 5 „

Lichtbildner, beteiligt Euch
recht zahlreich! Bei starker
Beteiligung werden noch
mehr Preise gestellt!

Lichtbildnergruppe.

Bericht über die Vertreterversammlung am 21. Mai 1929 im Gasthaus „Stadt Petersburg“, Dresden.

Beginn 20³⁰ Uhr.

Vorsitzender: Herr Gimmel.

Der 1. Vorsitzende eröffnete die Sitzung und widmete dem verstorbenen Bundesmitglied, Herrn Studienrat Paul Weiße, Schwarzenberg/Erzg., ehrende Worte. Die Versammlung erhob sich von den Plätzen.

Das sichtbare Tragen des Bundeszeichens wurde von Herrn Gimmel erneut in Erinnerung gebracht. Die Niederschrift der Aprilvertreterversammlung fand nach dem Verlesen einstimmige Annahme.

Schriftliche Eingänge.

1. Vom Stadtrat Meißen lag ein Programm der Festspiele anlässlich der Jahrtausendfeier vor. 2. Prospekte der Schweizer Verkehrszentrale wurden der Geschäftsstelle übergeben. 3. Der Verein zum Schutze der Sächsischen Schweiz hatte zu seiner Jahreshauptversammlung eingeladen. 4. Eine Beteiligung am Festzuge bei Eröffnung der Jahreschau wurde abgefragt. 5. Herr G. Wolf, Dresden, bat in einem Schreiben, bei Touren in der Gegend des Raupennestes an der Suche nach seiner vermissten Tochter teilzunehmen. Spesen sowie eine Belohnung zugesichert. 6. Vom Amt für Leibesübungen lagen Fragebogen vor. 7. Vom Bergverlag Rother lagen zwei Besprechungsexemplare vor. 8. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz ladet ein zur Entsendung von Vertretern zum 3. Deutschen Naturschutztag vom 23.—26. Mai in Dresden. Herr Nolte wird sich an der Tagung beteiligen. 9. Herr Ilse, Merseburg, hat um den Bundeslichtbilder-Vortrag gebeten. 10. Der Verkehrsverband Pirna hat dem Bunde seine Denkschrift zugesandt. 11. Von der Heeresgut-Verwertung, Kassel, lag eine Offerte vor.

Berichte der Ausschüsse.

SB-Gemeinschaft Pirna: Am 15. Mai hatte die Abteilung ihre Mitgliederversammlung mit anschließendem Vortrag des Herrn E. Thomas, Langburkersdorf; reicher Beifall lohnte seine Ausführungen.

Die Jugend-Abteilung dankte den Herren Schlauf und Schulz für gehaltene Vorträge.

Aufnahme-Ausschuss: Beschwerden im Zeitungsverband nur an Herrn Schwalbe, Stephaniensstraße 84, richten! Einstimmige Aufnahme fanden 5 Herren, 3 Damen und 1 Jugendmitglied. Die Damen Charlotte Böning, Gertrud Schäfer und Herr Goldammer haben sich zur Mitarbeit bereit erklärt.

Bücherei: Ein Bücherverzeichnis ist in Bearbeitung. Bücherpenden sind erbeten. Zur Schrankbeschaffung ist ein Angebot pro Schrank 100 Mark gemacht worden. Herr Gimmel schlägt vor, bei Buchentleihungen künftig 10 Pfg. zu erheben. Diesem Vorschlage wurde einstimmig zugestimmt.

Gesangs-Abteilung: Alle ehemaligen Sänger wurden gebeten, sich der Abteilung wieder anzuschließen. Anlässlich der Skiverbands-Tagung am 25./26. Mai in Meißen findet eine Sängerfahrt statt. Am 26. Mai singt die Abteilung im Meißner Dom. Um rege Teilnahme wird gebeten. Am 26. Juni und 21. August Auftreten der Abteilung in der Jahreschau.

Gärten-Ausschuss: Die Bautätigkeit ist im vollen Gange. In den nächsten vier bis sechs Wochen bleibt die Hütte geschlossen. Der Besuch des Pflanzengartens wird weiterhin empfohlen. Herr Reinfeld mahnt dringend um die Begleichung der gezeichneten Bausteine. Bausteine sind noch zu haben.

Lichtbildstelle: Herr Kaden sprach zum Lichtbildwettbewerb. Am 26. Mai findet eine Phototour statt. Abfahrt 6¹⁰ Uhr Hbf. nach Rathen.

Samariter-Abteilung: Am 4. Juni ist ein Sprechabend mit Dr. Schelscher. Große Beteiligung mit viel Fragen erwünscht. Von der Sektion Dresden sind 30 Mark gespendet worden, wofür herzlichst gedankt wird.

Versicherung: Rückständige Versicherungsbeiträge müssen umgehend beglichen werden. Herr Schulz macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß bei Radtouren die Versicherung keinen Schutz bietet. Der Versicherungsschutz erstreckt sich nur auf städtische und staatliche genehmigte Beförderungsunternehmen.

Wander- und Wintersport-Abteilung: Am 24. Mai findet eine Versammlung im Basteischlößchen statt, wobei Richtlinien zur Weiterführung der Abteilung aufgestellt werden.

Bergwacht: An der Tagung der Deutschen Bergwacht in München und Berchtesgaden nahm Herr Gimmel teil. Herr Grünwald spricht über die Tätigkeit der Bergwacht Abt. Sachsen. Im Juli soll eine Aussprache über Bergwachtangelegenheiten erfolgen.

Der Gipfelbuch-Ausschuß dankt für eingegangene Spenden.

Die Sonnenwende wird am 22. Juni wieder am Dreifingerturm gefeiert. Die forstbehördliche Genehmigung ist eingeholt. Der Toten wird Herr Doenges gedenken, während Herr W. Ehrlich für die Feuerrede gewonnen ist. Die Gesangs-Abteilung wird vier Lieder zu Gehör bringen.

Der Ueberfluß beim Bundesstützungsfest beträgt 844.32 Mk.

Verschiedenes.

Infolge bekanntgewordener Unannehmlichkeiten bei Tagesausweisen in der Tschechoslowakei empfiehlt Herr Pohl die Beschaffung eines Reisepasses.

Die Gipfelsöhne 13 haben am Knöchel ein altes Bundeszeichen verloren. Des weiteren ist ein Karabiner mit Seilschlinge und eine Uhr in der Sächsischen Schweiz gefunden worden. Näheres in der Geschäftsstelle.

Der Künstler des Bergmalentwurfes hat eine Bronzeplakette geschaffen und bietet dieselbe für 12 Mark zum Kaufe an. (Bestellungen in der Geschäftsstelle.) Schluß 22 Uhr.

Walter Geißler, Schriftführer.

Anschließend sprach Bergfreund Schönherr zu ausgezeichneten Lichtbildern über Kletterfahrten in Südtirol. Reicher Beifall lohnte seinen Vortrag.

Vertreter-Sitzung Die Musik-Abteilung spielt!

18. Juni 1929

Bericht über die Vertretersitzung der Deutschen Bergwacht, Abt. Sachsen, am 18. April 1929.

1. Vom 8.—14. Mai findet in München die Sommertagung verbunden mit der Feier des 10-jährigen Bestehens der Deutschen Bergwacht statt. Abgeordnet werden die beiden Vorsitzenden. Doch ist es erwünscht, wenn sich noch weitere Mitglieder beteiligen. Meldungen sind an die Geschäftsstelle (Hauptbahnhof, Verkehrsverein) zu richten, wo auch das ausführliche Programm eingesehen werden kann.

2. Herr Dr. Fischer berichtet für den Ausstellungsanschuß über die Vorarbeit zur Ausstellung „Reisen und Wandern“. Leider haben nur wenige Vereine sich aktiv beteiligt. Dadurch ist dem Auschuß die Arbeit wesentlich erschwert worden. Die geringen Mittel, die zur Verfügung stehen, zwingen zu äußerster Sparsamkeit. Einzelne Firmen haben kostenlos touristische Ausrüstungsstücke und Ausstellungsfiguren geliehen, so daß trotz allem die Jahreschau zweckentsprechend und gut ausgestattet sein wird.

3. Die Zahl der Herren, die sich als Bergwachtleute gemeldet haben, ist noch sehr gering. Die Bewerber müssen das 25. Lebensjahr vollendet haben. Die Vorstände der Vereine werden nochmals dringend gebeten, immer wieder zu werben und der Geschäftsstelle geeignete Herren zu nennen.

4. Um auch die breite Öffentlichkeit mehr als bisher über die Tätigkeit der Deutschen Bergwacht (Pflanzenschutz, Bergwachtleute, Verkehrsverbesserung usw.) und ihre Bestrebungen durch die Tagespresse zu unterrichten, wird Herr Ehrlich (SBB.) als Pressewart gewählt.

5. Einen breiten Raum nehmen die Besprechungen der Verkehrsfragen ein. Die Verbindung nach Altenberg läßt noch Wünsche offen. Der Zug 17³⁰ Uhr ab Heidenau nach Altenberg möchte alltäglich bis Altenberg durchgeführt werden, statt wie bisher nur bis Häfelich. Zwischen 6¹⁷ Uhr und 8¹⁰ Uhr verkehrt an Sonntagen kein Vorortzug von Dresden nach Pirna, so daß die Bewohner der Vororte keinen Anschluß an die Sonntagsfernzüge haben. Es wird versucht werden, diesen Mangel zu beseitigen. Weiterhin soll erneut auf den Ausbau des Bahnhofes Hainsberg gedrängt werden, damit endlich eine schnelle und sichere Abwicklung des Verkehrs erreicht wird. Gewünscht wird auch eine Herabsetzung der Teilnehmerzahl an den Gesellschaftsfahrten auf 20 bzw. 10 Personen. Die ganzjährige Durchführung des Zuges 7¹⁰ Uhr von Dresden nach Bodenbach soll wieder gefordert werden, sowie eine öftere Verbindung nach München.

6. Neu aufgenommen ist die Sektion Werdan des D. u. Oe. N. D., die bisher dem Hauptauschuß in München direkt angeschlossen war.

Ernst Grünwald, 1. Schriftf.

SBB.-Gemeinschaft Pirna
12. Juni Lichtbildvortrag
des Herrn W. Fischer:

Serienfahrt ins Skaler Felsgebiet“

Gesangs-Abteilung

Achtung! Bergsteigersänger! Die Abteilung hat viel vor in nächster Zeit! Ihr, die Ihr früher mitgefungen habt und seit einiger Zeit nicht mehr kommt, sollt sie unterstützen! — Am 26. Juni und 21. August d. J. singen wir in der Jahresschau Deutscher Arbeit „Reisen und Wandern und müssen dort mit einer sehr großen Anzahl Sänger erscheinen.

Diese beiden Tage fallen auf Mittwoch, so daß Ihr nicht noch einen Abend besonders belastet werdet. Jeder Sänger erhält für diesen Tag zwei Freitarten. Dieselben haben schon von morgens an Gültigkeit. Nutzt also den Vorteil aus, der Euch geboten wird, kommt jetzt regelmäßig singen, damit Ihr in der Ausstellung mittun könnt.

Gesangs-Abteilung. J. A. Kurt Schmidgen.

Bücherei

Neuerwerbungen: U 35 Heinrich Starks Weg Sepp Dobiasch
U 36 Der weiße Tod Rudolf Stratz

Eine halbe Reise



gegenüber dem Neuen Rathaus

macht der, der ohne Kamera reist. Halten Sie das Gesehene im Bilde fest. Schon für RM 14.- bekommen Sie eine Zeiß-Ikon-Kamera bei

[347]

Wünsche Photo Waisenhausstr. 31 und Ringstraße 34
U n t e r r i c h t s k u r s e

Vor dem Aufstieg zur SBB-Hütte Stadt Wehlen

[388]

Lebensmittel u. Zigaretten eindecken beim Hüttenvater Biehler Pirnaische Str., hinter dem Rathaus

Hermann Zschau

Inhaber: Curt Schulze

Eisen- u. Kurzwarenhandlung

Dresden-A.

Trompeterstr. 9

Ruf: 20 277

Zwischen Dippoldswaldaer Platz und Prager Straße

[353]

Hartes, steifes Schuhwerk macht wunde Füße, verdirbt die gute Laune. Nimm deshalb stets:

„Bussard“

Juchtenleder-Tranfett

Dasselbe macht die Bergsduhe geschmeidig und wasserdicht. Von Sportsleuten bevorzugt. Verlangen Sie es im Sportgeschäft!

Alleinhersteller: Alfred Demmrich Chemische Fabrik · Radebeul-Dresden

[383]

Lilienstein

der charakteristischste Tafelberg des Elbsandsteingebirges

Wer den Lilienstein nicht besucht hat, hat das sächsische Felsengebirge nicht kennengelernt

Zu Fuß bequem zu erreichen von:

Königstein 1 Std. — Rathen 1 1/2 Std. Schandau 2 Std. — Waltersdorf 3/4 Std.

[298]

Bergbaude mit billiger Übernachtung und Pension Bahn- und Dampfschiffstation Königstein a. E. Fernsprecher: Königstein a. E. Nr. 7 Inhaber Curt Bergmann

Gefahr droht!

deinen Füßen durch Wundlaufen und Erfrieren! Der Genuß deiner Touren wird durch fertiggekauftes Schuhwerk geschmälert, wenn nicht überhaupt in Frage gestellt!

Wappne dich!

durch maßgearbeitete Berg- und Skistiefel, die jeden guten Bergsteiger kennzeichnen. Sportschuhmacherei Schubert fertigt jedes Spezienschuhwerk aus pa. Material zu niedrigsten Preisen!

Sportschuhmacherei

Paul Schubert
Ostra-Allee 12

[325]

Verschiedenes Wir brauchen laufend ältere Nummern unserer Zeitung aus den Jahren 1919 bis 1927, sowie die Zeitung „Aus Deutschen Bergen“ und bitten alle Mitglieder, welche einzelne Nummern oder Jahrgänge übrig haben, solche an unser Vorstandsmitglied Herrn Paul Hahn, Dresden-A., Cölkewitzer Straße 90, zu schicken! Herzlichen Dank im voraus. Der Gesamtvorstand.

Gipfelbuch-Ausschuss

Neues Buch und Kapsel.

Osterturm (Haupt- u. Südgipfel)	S. A.	Grenznadel	S. A.
Dreifreundschaftsturm	S. A.	Dagenstein	T. C. Hochtouristen
Bärensteinturm	S. A.	Pavillonwächter	S. A.
Raaberturm	S. A.	Viererturm	T. C. Zugvogel 13
Nordturm	S. A.	Knöchel	S. A.
Wehlnadel	T. C. Zugvogel 13	Winklerturm	S. A.
Nordöstlicher Ganskopf	T. C. Zugvogel 13	Vordere Gans	S. A.
Vordere Gans	S. A.	Kirnitzschalwächter	D. K. V.
Vordere Gans	S. A.	Neue Wenzelwand	Schönfuß
Mönch	S. A.	Grenznadel	S. A.

Neuer Ring.

Pfingstturm	S. A.
Siebenschlaferturm	S. A.
Weberschluchtfegel	D. K. V.

Neue Kapsel.

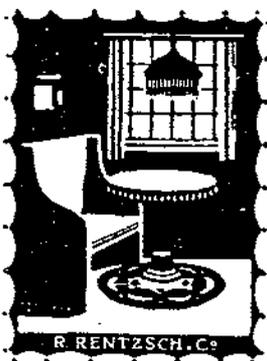
Talwächter	S. A.
Lochturm	S. A.
Kleines Spitzes Horn	T. C. Zugvogel 13

Eine Ferienbeihilfe von M. 300.-

kann ich Ihnen nicht überreichen, wohl aber eine wertvolle Hilfe für die Vorbereitung Ihrer Ferien. Schreiben Sie mir, daß Sie die „Ferienhilfe“ gern haben möchten, ich schicke Sie Ihnen kostenlos und unverbindlich zu! _____

Aber gleich schreiben

und auf den „Bergsteiger“ Bezug nehmen! Mit freundlichem Gruß,
Sporthaus Jungborn, Hauptstr. 34



Gute Möbel

[272]

Gute Möbel

R. Rentzsch & Co.

Dresden

Ge gründet 1870 • Telephon 56988

Spezialhaus für Möbel und Dekorationen

Verkaufsräume in Neustadt: Bautzner Straße 79-83, in Altstadt: Granaer Straße 36-38

Neues Buch.

Hansenstein	G.-M.	Unterer Ganskopf	G.-M.
Wartturm	G.-M.	Calwächter	G.-M.
Türkenkopf	G.-M.	Wartturm	G.-M.
Mittlerer Hirschgrundturm	G.-M.	Abendturm	G.-M.

Eingelieferte Bücher.

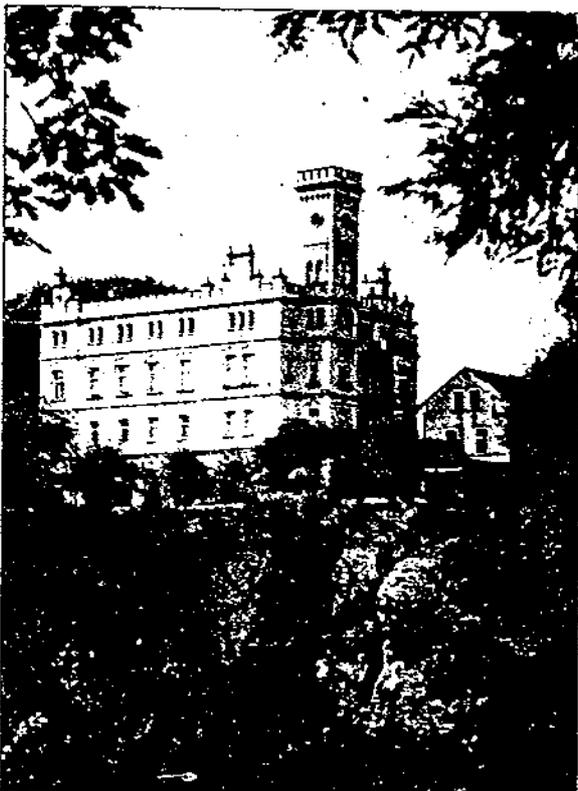
Wehlspitze	9. 10. 21—21. 4. 29	Zackenkrone	10. 8. 24—12. 5. 29
Doyenstein	21. 8. 27—1. 5. 29	Barbarine	22. 7. 23—12. 5. 29
Hansenstein	16. 5. 10—29. 3. 29		

Klubabzeichen-Sammlung Quittung über erhaltene Klubabzeichen, für welche wir an dieser Stelle herzlichst danken. — Abzeichen aktiver Bundesklubs: C. K. Felsenöhne, Coswig (2. Ausf.). Abseitsstehende Vereine: Frohe Horzler, Wanderklub Naturfreunde Dresden, Wanderfreunde 1918.

Die Klubabzeichen-Sammlung weist auf ihr Bestehen hin und nimmt jederzeit noch Abzeichen entgegen. Die neu eingetretenen Bundesklubs werden ersucht, ihr Klubabzeichen der Sammlung zu spenden. Die Abzeichen-Sammlung ist auf der Jahreschau „Reisen und Wandern“ vertreten.
für die Klubabzeichen-Sammlung: R. Grunwald.

Samariter-Abteilung Samariterdienst in Rathen. 16. Juni: Henry Büttner, Adam; 23. Juni: Bernhard Socher; 30. Juni: Seidel, Meinerzhagen; 7. Juli: Karl Voigt; 14. Juli: Seidel, Hollenbach; 21. Juli: Jungpfeiler. Karl Voigt, 1. Vorsitzender.

Der heutigen Nummer der Zeitschrift „Der Bergsteiger“ liegt ein Prospekt der Firma Robert Böhme jr. bei, welcher geneigter Beachtung empfohlen wird.



Hotel Hrubá Skála
bei Turaau **Felsenhotel Steckls Pensionat**
Ab September im böhm. Paradies / Bestgeeignetes Standquartier für Wander- und Kletterfahrten im hiesigen Gebiete / Ausgezeichnete Küche, ermäßigte Zimmerpreise! Biere und Schankweine
5 Kč pro Person und Tag
Telephon Sedmihorky Nr.4

Gebhardt's Weinschank



Die altgotische Weinschänke, erb. im 13. Jahrhundert / Mit eig. Weinbergen u. Kellerei
Herrlicher Ausflugsort, 1000 Perf. fassend
Täglich Stimmungsmusik / Das Endziel aller Touristen! / Fernruf 2725

Stadtparkhöhe Meißen

RÖST-KAFFEE

- besond. auserwählte Sorten, tägl. frische Röstung
- Santos, rein schmeckend Pfd. 2.40
- „ Perl „ Pfd. 2.60
- Guatemala-Mischung . . Pfd. 2.70
- „ Perl, hochf. . . Pfd. 3.00
- Costarica Pfd. 3.40
- Guatemala Maragogyp . Pfd. 3.60
- Mexiko „ hochfein . . .
- vom besten das beste RM 4.00

Cl. Noack, Kaffee-Versand
Dresden-A., Friesengasse 3

Kameras heraus!

Für preisw. Kauf und saubere, schnellste Photoarbeit

MERKE VOR: PHOTO-BOHR

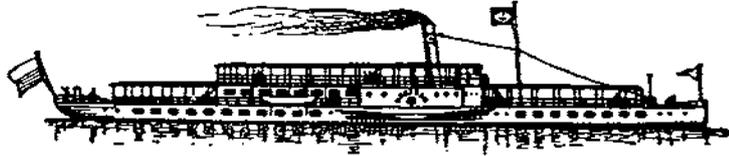
Dresden-Zentrum: Ringstr. 14 am Bismarckdenkmal



Klubnachrichten Die R. B. Rohnspitzler teilt mit, daß ihre Zusammenkünfte nicht mehr Mittwochs, sondern nur noch freitags stattfinden! Klublokal: Braunschweiger Hof, Freiburger Platz 11. Gäste jederzeit herzlich willkommen.

Bergsteigerbücher **Ostalpen. 1. Band.** Bayerisches Hochland mit München, Allgäu, Vorarlberg und westliches Nordtirol mit Innsbruck. Mit 19 Karten, 7 Plänen, 7 Grundrissen und 19 Rundsichten. 14. Auflage. 1929. In Leinen 6.50 Rm. (Meyers Reisebücher.) Verlag Bibliographisches Institut U. G., Leipzig.

Die vorliegende Neuauflage ist textlich wesentlich erweitert worden, nicht nur durch Einfügung der zahlreichen neuen Schutzhütten mit ihren Touren und Uebergängen, sondern auch durch ausführlichere Behandlung einzelner Gruppen, wie z. B. der Höhenwege der Lechtaler und Allgäuer Alpen, die von Jahr zu Jahr größere Bedeutung für den Alpenwanderer gewinnen. Den Anforderungen der Automobilisten an ein zeitgemäßes Reisebuch wurde auch in diesem Bande entsprochen, und zwar durch Angabe der Auswege bei den einzelnen Routen und durch Nennung der Parkplätze und Reparaturwerkstätten in den größeren Orten. Neu sind weiter besondere Artikel über den Skibootsport auf den geeigneten Wasserwegen des behandelten Gebiets und über den alpinen Pflanzenschutz. Eine ausführliche Tabelle der Wintersportplätze und ein Schutzhüttenverzeichnis in der Einleitung, sowie Vorschläge für Skitouren werden Bergsteigern und Wintersportlern erwünschte Neuerungen sein. Alle modernen Verkehrsmittel sind selbstverständlich weitestgehend behandelt, die Bergbahnen mit ihren technischen Eigenheiten bis zu den neuesten Projekten angegeben. Das Kartenmaterial ist auf bekannter Höhe und zeitgemäß erneuert. Eingehende Führungen auch in solchen Gegenden, die abseits vom allgemeinen Touristenstrom liegen, rechtfertigen den Ruf dieses Bandes als Spezialführer für den Ostalpenwanderer.



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft

Dresden-N. 6, Georgenstraße 6

Personenfahrten auf dem landschaftlich schönsten Teile der sächsisch- und böhmisch. Elbstrecke 27 Personendampfer behaglich eingerichtet mit bewohnt vortrefflich. Bewirtung

Mai bis August täglich 930 Salonsfahrt bis Herrmsdreschen und zurück
 1000 Motorschnelldampfsahrt bis Herrmsdreschen und zurück
 ab Dresden nach der Sächsischen Schweiz: 1100 Konzertfahrt bis Herrmsdreschen und zurück

Billige Wochen- und Werktagstagen
mit weiter verbilligten Familien-Anschlußkarten

[382]

Auf die gleichzeitig bei der Hinfahrt mitgelösten Rückfahrtscheine bedeutende Ermäßigung
Schulen und Vereine bei geschlossenen Ausflügen Sonderermäßigung

Rundreiseverkehr zw. Dresden-Hbf.-Zelßchen-Bodenbach oder umgekehrt Bahnrückfahrtsarten mit wahlweiser Benutzung der Eisenbahn oder Dampfschiffe

Expresbeförderung von Gütern

Sämtliche Fahrtscheine und Zeitkarten werden ohne Aufschlag auch abgegeben in den Verkehrsbüros des Dresdner Verkehrs-Vereins Dresden-Mittstadt (Reichshaus) / Dresden-Weißer Hirsch

Herrliche Rundsicht
über die ganze Sächsische Schweiz vom
Papstein

Vorzügl. Verpflegung in der Bergwirtschaft

M. Winkler [398]

Niedergrund [393]

Am Fuße des Belvedere auf
der rechten Elbseite ist das

Lokal der Bergsteiger u. Wanderer
Heimdörfer

Versammlungskalender für Juli/August 1929.

- | | |
|--|--|
| 11. 7. Jugend-Abteilung: Zusammenkunft. | 26. 7. Wander- u. Wintersport-Abt.: Versammlung im Vasteischlößchen. |
| 16. 7. Mitglieder-Monatsversammlung mit Vortrag. | 31. 7. Gesangs-Abteilung: Übungsabend. |
| 17. 7. Gesangs-Abteilung: Übungsabend. | 31. 7. Musik-Abteilung: Übungsabend. |
| 17. 7. Musik-Abteilung: Übungsabend. | 1. 8. Jugend-Abteilung: Versammlung. |
| 18. 7. Jugend-Abteilung: Zusammenkunft. | 6. 8. Samariter-Abteilung: Abteilungsversammlung und Übungsabend. |
| 23. 7. Aufnahme-Ausschuß: Sitzung. | 7. 8. Gesangs-Abteilung: Übungsabend. |
| 23. 7. Samariter-Abteilung: Ausschuß-Sitzung. | 7. 8. Musik-Abteilung: Übungsabend. |
| 24. 7. Gesangs-Abteilung: Übungsabend. | 8. 8. Jugend-Abteilung: Zusammenkunft. |
| 24. 7. Musik-Abteilung: Übungsabend. | 12. 8. Lichtbildner: Zusammenkunft. |
| 25. 7. Jugend-Abteilung: Zusammenkunft. | |

Sporthaus Karnagel

Erstes Spezialgeschäft für Berg- und Wintersport!

Johannesstraße 21

Dresden-Altstadt

Fernsprecher 12345

Trotz billigster Preise führen wir nur sportgerechte, erprobte Waren und gewähren
10% Rabatt bei Barzahlung!

[3]

Bergfreunde, laßt Euch nur vom Fachmann beraten
und kauft nur in der Geschäftsstelle des Sächsischen Bergsteigerbundes!

Sonnabend,**den 20. Juli****1929**

Großes Strandfest

verbunden mit Illumination :- Ufer- und Höhenbeleuchtung u. Pracht-Feuerwerk

in
Stadt Wehlen
Pötzscha

Beginn nachm. 3 Uhr mit Kinderfestumzug, Elbkonzert, Tanz auf allen Sälen. Bei Eintriff der Dunkelheit Fackelzug ///

Fahrtverbindungen: zurück nach Dresden mit Sonntags-Rückfahrkarte nachts 12¹¹ ab Pötzscha-Wehlen, außerdem nach Pirna mit Sonderwagen der Staatl. Kraftverkehrs-Gesellschaft und nach nachts 8 Uhr mit dem Sonderdampfer der Pötzscha-Wehlener Überfährer!

Die Verkehrsausschüsse
Stadt Wehlen u. Pötzscha

Tourenplan der Wander- und Wintersport-Abteilung für Juli/August.

14. Juli: Klettertour: Klettern im vorderen Schrammsteingebiet für Anfänger und Geübte. Treffen: Bahnhof Krippen. Abfahrt 6¹⁰ Uhr oder 5⁵⁰ Uhr Hauptbahnhof. Sonntagskarte Krippen. Ausrüstung: Mundvorrat für den ganzen Tag. Führer: Klub Zugspitzler.
21. Juli: Rathen — Buttermilchloch — Hochstein — Gautschgrotte — Steinbruch — Polenzwände — Rathen. Treffen: Bahnhof Rathen. Abfahrt 6¹⁰ Uhr Hauptbahnhof. Sonntagskarte Rathen. Ausrüstung: Mundvorrat. Führer: Wander- und Kletterklub „Union“.
26. Juli: Monatsversammlung, Basteischlößchen, 8 Uhr.
28. Juli, Radtour: Maderburger Seengebiet — Landsnitzer Heide. Treffen 8 Uhr „Weißer Adler“, Kurort Weißer Hirsch. Ausrüstung: Mundvorrat und Badesachen. Führer: Ferdinand Nolte.
3. August, Wanderung: Auf einsamen Pfaden durchs „Memento mori“. Abfahrt 6¹⁰ Uhr Hauptbahnhof. Sonntagskarte Schöna. Treffen: Herrnskretschan an der Heberfähre. Ausrüstung: Mundvorrat für den ganzen Tag mitbringen. Führer: Karnagel.

Auch für **Bergsteiger** und **Wanderer** führen wir eine große Auswahl bestens erprobter **Qualitäts-Siefel** in sportgerechter Ausführung zu **niedrigsten Preisen!**

Neustadt
Größtes Schuhlager Dresdens

[356]

PHOTO-HEINRICH

Kameras erster Firmen in allen Preislagen
Auf Wunsch Zahlungerleichterung

Dresden-A., Trompeterstr. 10 entwickelt, kopiert [344]
technisch erstklassisch u. schnellstens!

Fritsches Gasthof

Oberbärenburg (Erzgebirge)

Inhaber: Gustav Hickmann

[408]

Ist

die Gaststätte
der aktiven Wanderer!

Warum?

Weil die Verpflegung
und die zentralgeheizten
Zimmer zu mäßigen
Preisen weitbekannt sind!



Marienstraße 16

bekommen Sie den guten

[348]

Tambour-Kaffee

stets frisch rein naturell geröstet, in vorzüglichen wohlbekömmlichen
Mischungen und kostet das Pfund

2⁵⁰3²⁰3⁶⁰4⁰⁰4⁴⁰4⁶⁰4⁸⁰

Bergsteigerbücher

Schweiz, Erster Teil: Nord- und Zentral-Schweiz, Tessin, Oberitalienische Seen. Mit 16 Karten, 9 Plänen und 15 Rundsichten. 23. Auflage. 1928. In Leinen gebunden 5 RM. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Einer der ältesten Führer der Sammlung Meyers Reisebücher, der deren Ruhm mit begründet hat, der viele Jahre vergriffen gewesene Band „Schweiz“ erscheint soden in einer den heutigen Verhältnissen sorgsam angepassten Neubearbeitung und zugleich in einer zweckmäßigen Neueinteilung. Statt in einem Bande wird die „Schweiz“ jetzt in vier selbständigen Bänden herausgegeben und damit erreicht, daß der Reisende künftig nicht mit einem dickleibigen Führer belastet wird und das in jedem Teile dargestellte kleinere, in sich abgeschlossene Gebiet eine um so eingehendere Darstellung erfährt. Der erste Band behandelt die Zentralschweiz mit Zürich, Luzern, dem Vierwaldstätter See und dem St. Gotthard, ferner den Bodensee, den beliebten Zugangsweg aus Deutschland, mit seinen sämtlichen Uferstädten und im Süden den Tessin mit den Oberitalienischen Seen und Mailand. Bei der Beschreibung der Sehenswürdigkeiten und Sammlungen wie in den Angaben über die Verkehrsmittel und die Unterkunftsmöglichkeiten mit den wichtigen Preishinweisen usw. ist mit Hilfe ortskundiger Mitarbeiter, der zuständigen Behörden und Verkehrsvereine größte Zuverlässigkeit erreicht. Der Textteil ist planvoll gegliedert; äußerst praktisch sind die Vorschläge zu Wanderungen und Bergtouren, sowie die Winke für den Wintersport. Auch die zahlreichen Karten und Pläne des Bandes sind auf das Kaufende gebracht und in Druck und Farbgebung ausgezeichnet wiedergegeben, vollständig erneuert der Plan von Mailand und die Karte der Reisewege. Sehr zu begrüßen ist, daß die Pläne der wichtigeren Städte mit Straßenverzeichnissen versehen sind, was den Ortsfremden ein schnelles Zurechtfinden ermöglicht. Der Reisende, der sich dieses Führers bedient, ist gut beraten und darf gewiß sein, daß er mit einem solchen Reisebegleiter nicht nur nutzbringend reist, sondern seinen Besuch in der Schweiz auch genutzreich gestaltet.

BOST-KAFFEE

besond. auserwählte Sorten, tagl. frische Röstung

Santos, reinuschmeckend Pfd. 2.40

„Perl“ Pfd. 2.60

Guatemala-Mischung .. Pfd. 2.70

„Perl, hochf.“ Pfd. 3.00

Costarica Pfd. 3.40

Guatemala Maragogyp . Pfd. 3.60

Mexiko „hochfein“

vom Besten das Beste RM 4.00

Cl. Noack, Kaffee-Versand

Dresden-A., Friesengasse 3

Hermann Zschau

Inhaber: Curt Schulze

Eisen- u. Kurzwarenhandlung

Dresden-A.

Trompeterstr. 9

Zwischen Dippoldiswaldaer Platz und Prager Straße

Ruf: 20 377

[353]

Hartes, steifes Schuhwerk macht wunde Füße, verdirbt die gute Laune. Nimm deshalb stets:

„Bussard“**Juchtenleder-Tranfett**

Dasselbe macht die Bergschuhe geschmeidig und wasserdicht. Von Sportsleuten bevorzugt.

Verlangen Sie es im Sportgeschäft!

[388] Alleinhersteller: Alfred Demmrich
Chemische Fabrik · Radebeul-Dresden

Bergsteiger · Skiläufer

besucht auf Euren Wanderungen durch das Riesengebirge die im herrlichen alpinen Riesengrunde gelegene

Großmann-Baude

**Dresdner
Ecke**

allen SBBern
besonders
empfohlen

Großartiger Blick auf Brunn-
berg- und Schneekoppegebiet

ff. Küche und Keller
Saubere Übernachtung

Besitzer: J. Großmann jr.
Post Pelzer-Riesengrund (C. S. R.)

[391]

**Genagelte
Bergstiefel**

für hohe Beanspruchung aus
braunem, genarbt Juchten-
rind, mit Außenkappe und
Schneeschutzrahmen zwei-
sohlig einschließl. muster-
gültigem Nietnagelbeschlag

nur RM 27.—



Aufnahme für den 18. Juni 1929.

16 Herren: Dete, Rudolf, Delbrückerstr. 3, ptr.; Zander, Hans, Ostra-Allee 6, IV.; Scheffler, Fritz, Radebeul, Marienstr. 20; Rudolf, Albert, Albrechtstr. 1; Hantsch, Paul, Kasernenstr. 20, III.; Schob, Otto, Leipzig W 83, Aurelienstr. 4, III.; Wahlavik, Erich, Hans, Gablonz a./M., Schubertgasse 4; Petral, Ernst, Gablonz a./M., Wustungerstr. 42; Haase, Konrad, Chemnitz, Bayerstr. 4, III.; Effenberger, Gustav, Gablonz a./M., Dr. Kittelstr. 8; Dimmer, Rudolf, Gablonz a./M., Wustungerstr. 25; Bluhm, Karl, Fürstenstr. 85, Kg.; Schellenberger, Guido, Wurzenstr. 11, II.; Böhme, Herbert, Frankenbergstr. 37, p.; Glas, Herbert, Zanderoder Straße 12, p.; Naumann, Konrad, Zietzenstr. 24, Kg.
 4 Damen: Kischka, Elisabeth, Große Klostergasse 6; Ensjedjoglou, Marietta, Liebigstr. 22; Unger, Marianne, Hohestr. 139, I.; Dete, Maria, Delbrückerstr. 3, ptr.

Für die Ferien- u. Alpenreise

[306]

kaufen Sie bei mir alle Bekleidungs- u. Ausrüstungsstücke in vollendetester, vorbildlicher Ausführung und Qualität; dabei sind meine Preise, wie allgemein anerkannt, die billigsten!



Warum wollen Sie nicht auch sparen und trotzdem das Beste kaufen?

- Herren-Sportanzüge, Weste und Hose aus Ia Velveton 28.50 24.50
- Herren-Sportanzüge, 4teilig mit langer und kurzer Hose, beste Stoffe in vorzüglicher Verarbeitung und Paßform 69.— 77.— 63.— 52.—
- Lodenmäntel für Damen u. Herren, reine Schafwolle, wasserdicht imprägniert 36.—
- Wanderhosen, Ia Velveton 8.75 7.25
- Wander- und Kletterwesten, Ia Velveton 15.50 12.50
- Sporthemden, in weiß und farbig, offen und geschlossen zu tragen 6.25 5.50
- Nagel- u. Wanderstiefel, Haferischuhe, für Damen und Herren, beste oberbayrische Handarbeit 35.— 19.50
- Rucksäcke, stärkstes, wasserdichtes Segelleinen, extrabreite Tragriemen, Hochtouristen-Rucksack 11.50 10.50
- Geprüfte Kletterseile, in italienischer Langhanf, geflochten in 11, 13, 15 und 18 mm Eispickel, Akademiker und andere Modelle, Garantie-Qualität 11.50 10.— 8.25
- Stielseisen, 6, 8 und 10zackig, Tiroler und Eckenstein-Modelle von 3.80 an
- Kletterschuhe, Aluminium-Feldflaschen und -Kochapparate, Schlafsäcke (verschiedene Modelle), Zelte, Schlafdecken und sonstige Ausrüstungs-Artikel stets am Lager

Sporthaus ANSEL, Dresden-Neustadt
jetzt Hauptstraße 25, II. Etage - Kein Laden!

Ältestes Spezialgeschäft Dresdens Fernsprecher 56573 Keine Ladenspesen!

Fischerhaus Moldau

Grenzeinkehrstätte (Tschechoslowakei)
 Inh.: Artur Dix

Sommerfrische - 800 m Höhe

Solide Preise! - 40 Fremdenbetten [379]

Der Name »Fischerhaus Moldau« sagt alles!

Den sächsischen Bergsteigern [409]
 im **Bernina-Gebiet**

empfiehlt sich als Standquartier
 für Sommer und Winter

Pension Hauser, Pontresina

Heinrich Fuhrmann



**Spezial-
 Geschäft für**

**Wander-,
 Kletter- und
 Winter-**

**Sport-
 Artikel**

[335]

Dresden-H., Neumarkt 11

Photo-Harm

Das Spezialgeschäft der Neustadt **Entwickeln**
Königsbrücker Straße 68 / Ruf 54405 **Kopieren**
 Größtes Lager an Apparaten aller Systeme **Vergrößern**
 1/3 Anzahlung - Rest in 3-5 Monatsraten